Hamburg im Kriegsjahr 1916/17.

(November 1916 bis Mitte April 1917.)

Seit dem Abschluß unserer letzten Mitteilungen über die Beschlüsse von Senat und Bürgerschaft, die bis zur Sitzung vom 1. November 1916 reichten, haben unsere gesetzgebenden Körperschaften sich wiederum mehrfach mit Angelegenheiten befaßt, die mit dem Kriege in Zusammenhang stehen. Am 15. November 1916 wurde in der Bürgerschaft der Antrag Albrecht und Genossen über die Sicherstellung der Ernährung unserer Bevölkerung in ausführlicher Weise von dem Senator Dr. Diestel beantwortet. Am 13. Dezember bewilligte die Bürgerschaft abermals 10 Millionen Mark für außerordentliche Kriegsausgaben und stimmte dem Senatsantrag auf Fortzahlung des Lohnes an staatliche Angestellte und Arbeiter während des Kriegsdienstes zu. Am 10. Januar 1917 wurden von der Bürgerschaft 20 Millionen Mark bewilligt. Am 12. Januar wurde über die weitere Hinausschiebung der Bürgerschaftswahlen und damit zusammenhängende Fragen beraten und der Senatsantrag auf Gewährung einer Kriegsteuerzulage einem Ausschuß überwiesen. Am 7. März wurden von der Bürgerschaft wiederum 20 Millionen Mark bewilligt, der gleiche Betrag in der Bürgerschaftssitzung am 18. April, so daß bis jetzt im ganzen 225 Millionen für die außerordentlichen, durch den Krieg verursachten Ausgaben bereitgestellt sind. Der Opferwilligkeit unserer Volksvertretung ist damit ein glänzendes Zeugnis ausgestellt worden. Am 14. März wurde das Gesetz, betreffend weitere Hinausschiebung der Bürgerschaftswahlen um ein weiteres Jahr, endgültig angenommen, die einmaligen Kriegsteuerzulagen wurden bewilligt, und ein Antrag Hirsch und Genossen, betreffend Darlehen an durch den Krieg geschädigte Gewerbetreibende, gelangte ebenfalls zur Annahme.

Durch Kriegsmaßnahmen sind dem Statistischen Amt auch im letzten Halbjahr wiederum besondere Aufgaben erwachsen. Bestandsaufnahmen von Pfeffer und anderen Gewürzen, von Kohlrüben, von Web-, Wirk- und Strumpfwaren sind zu erledigen gewesen, und für den Vaterländischen Hilisdienst wurde im neuen Verwaltungsgebäude am Dammtorwall die Meldestelle eingerichtet.

Weitere Bestandserhebungen von Kakao und Schokoladen, von Prospektstiefen aus Zinn in Orgeln, von Kalziumkarbid, von Aluminiumgegenständen, von Schuhwaren, Treibriemen, von Drogen und Erzeugnissen aus Drogen, von Kunstwolle und Kunstbaumwolle haben im Laufe des Winters stattgefunden.

Das im Spätsommer des vergangenen Jahres von Senat und Bürgerschaft eingesetzte Hamburgische Kriegsversorgungsamt hat seinen ersten Kriegswinter hinter sich, der zugleich der schwerste war von den bisher durchlebten drei Kriegswintern. Die außergewöhnlich schwere und langandauernde Kälte, verbunden mit der Schwierigkeit, die sich der Heranschaffung der erforderlichen Kohlenvorräte entgegenstellte, hat unserer Bevölkerung neben allen anderen eine besonders schwere Last auferlegt und ihre Geduld auf eine harte Probe gestellt. Das Kriegsversorgungsamt ist nach dem bewährten Muster unserer behördlichen Organisation aus Senatsmitgliedern und bürgerlichen Mitgliedern zusammengesetzt. Die Vorarbeiten für die von dem Amte zu treffenden Entscheidungen werden von insgesamt fünfzehn verschiedenen Abteilungen geleistet. (Siehe Seite 5.) Jeder dieser Abteilungen ist ein Beirat beigegeben, der aus dem Kreise der mit dem betreffenden Gegenstände im Groß- oder Kleinhandel besonders vertrauten Männer sowie aus Vertretern der Verbraucher gebildet ist. Ein besonderer Beirat ist aus dem Kreise der Verbraucher berufen worden, der regelmäßig in jeder Woche zusammentritt, um über alle Fragen der Ernährung und Versorgung unserer Bevölkerung zu beraten.

Neben dieser unter dem Kriegsversorgungsamt gebildeten zentralen Organisation sind für die sämtlichen Teile der Stadt Bezirksstellen eingerichtet, die durchweg von ehrenamtlich tätigen Mitbürgern geleitet werden und die Aufgabe erfüllen sollen, mit allen Kreisen der Bevölkerung Fühlung zu halten, die Verteilung der Lebensmittel und anderer Bedarfsgegenstände zu überwachen, gegen Übervorteilung des Publikums einzuschreiten und Beschwerden aus allen Kreisen ihres Bezirks entgegenzunehmen und, soweit sie selbst keine Abhilfe schaffen können, dem Kriegsversorgungsamt darüber zu berichten.

Eine ähnliche, über die ganze Stadt in einer Reihe von Unterstellen gegliederte Organisation regelt die Milchverteilung und sorgt dafür, daß an allen Stellen, wo ein Bedarf entsteht, aus anderen Bezirken, in denen Überschuß vorhanden ist, sofort Abhilfe geschafft wird.

Für die periodisch erfolgende Kartenausgabe sind jetzt an 122 staatlichen Schulen besondere Dienststellen unter der Leitung staatlicher Lehrkräfte eingerichtet, die für jeden Bewohner ihres Bezirkes ein Kartenblatt besitzen, auf dem die dem einzelnen ausgegebenen Lebensmittelkarten nebst allen in zwischen eingetretenen Veränderungen vermerkt sind. Auf diese Weise ist es erreicht, eine durchgreifende Kontrolle zu führen.

Die Krankenkostabteilung, die Erkrankten besondere Zusatznahrungsmittel zubilligt, ist dem Medizinalkollegium unterstellt worden.

Eine besondere Bedeutung für die Ernährung unserer Bevölkerung kommt den Kriegsküchen zu. Es war eine nicht genug zu rühmende Tat der Hamburgischen Kriegshilfe, von dem Tage ihrer Tätigkeit an der Einrichtung der Kriegsküchen ihr Hauptaugenmerk zugewandt zu haben. Aus kleinen Anfängen heraus sind diese Kriegsküchen so gewachsen, daß täglich bis zu 300 000 Portionen ausgegeben werden. Daneben bestehen die Werkkantininen, die von anderen Unternehmern für ihre Angestellten gegründeten Mittagstische, die Volkskaffeehallen und die Kriegsmittagstische, schließlich die Ernährung bedürftiger Volksschulkinder durch den Wohltätigen Schulverein. Sie alle erhalten ihre Versorgung mit Lebensmitteln zum überwiegenden Teil aus den Beständen des Kriegsversorgungsamtes.

Als amtliches Organ des Hamburgischen Staates sind die städtische Kleiderverwertung mit sechs Nebenstellen eingerichtet; getragene Kleidung und Schuhwaren werden zu Taxipreisen angekauft und auch in unentgeltlicher Einlieferung angenommen, um bedürftigen Mitbürgern auf dem Gebiete der Bekleidung mit allen Kräften helfen zu können.

*

Hamburgs Mitbürger und Mitbürgerinnen haben auch im letzten Halbjahr auf dem Gebiete der privaten Wohltätigkeit wiederum tatkräftige Beweise unverdrossener Hilfsbereitschaft gegeben. Die Hamburgische Kriegshilfe konnte bis Anfang April über freiwillige Gaben in bar im Gesamtbetrage von rund 10 450 000 Mark quittieren, das Rote Kreuz, ungerechnet vieler Naturalgaben, über 5 020 000 Mark; auch die Wohltätigkeitsveranstaltungen und Sammlungen, die von Vereinen usw. abgehalten wurden, erreichten sich reicher Erfolge.

Einige Angaben aus der Tätigkeit der Hamburgischen Kriegshilfe mögen hier Platz finden, um in Kürze den großen Umfang ihrer segensreichen Fürsorge anzudeuten. In dem Zeitraum vom 1. August 1914 bis 31. Dezember 1916 wurden im ganzen ausgegeben:

für Unterhalt und Obdach . . .	9 975 419 Mk
für die Kriegsküchen . . .	5 849 847 ..
für die Bekleidung . . .	921 666 ..
für Wohlfahrtszwecke . . .	1 118 347 ..

Dies ergibt insgesamt 17 865 280 Mark, die zur Linderung der Kriegsnot von der Hamburgischen Kriegshilfe für die Bedürftigsten verwendet worden sind. Eine Summe von anstrengender Tätigkeit ehrenamtlicher Kräfte auf allen Gebieten hat es ermöglicht, diese Summe so zur Verteilung zu bringen, daß von berechtigten Klagen nirgend gesprochen werden kann.

In allen Stadtteilen hat die Hamburgische Kriegshilfe ihr Heim aufgeschlagen, und ihre Bezirksausschüsse wurden im Laufe der Arbeitsjahre Stätten, zu denen unsere Kriegerfrauen mit Vertrauen kommen, wenn Sorgen und Zweifel an ihre Türen pochen. Stets leiht die Bezirksarbeit dem Frager ein williges Ohr; immer ist sie bemüht, einen Weg zu finden, der den Einzelnen heraushilft aus der jeweiligen Bedrängnis, und wieviel Nöte sind zu lindern; wie groß wurde in der merkwürdigen Kriegszeit die Zahl der Auskunit- und Hilfesuchenden in jedem Bezirk! Man hört nur wenig davon in der breiten Öffentlichkeit; denn es erledigt sich die gesamte emsige Bezirksarbeit mit einer geräuschlosen Selbstverständlichkeit: Erfahrung und Schulung der Hilfskräfte führten dazu. Meldet sich jemand mit